

Deutsches Panzermuseum Munster Jahresbericht 2011

Inhaltsverzeichnis

I. Vermitteln	3
1. Führungswesen.....	3
2. Transformation „Saal der Sammlungen“.....	4
3. Konzeption Hallenende 5.....	4
4. Gastauftritt MHM Dresden.....	5
5. Audioguide „Frauen in Krieg und Militär“.....	5
6. Entwicklung Sonderausstellung „Freiwillige vor!“.....	5
7. Sonderausstellung „Wilde Zeiten – Fotografien von Günter Zint“.....	5
8. Sonderausstellung „folc – Mensch Bewegung Gruppe“.....	6
9. Panzer des Monats.....	6
10. Oranger Faden.....	6
11. Serie „Greatest Tank Battles“.....	6
II. Forschen	7
1. Konferenz Graz.....	7
2. Veröffentlichungen.....	7
3. Seminare.....	7
4. Praktikantenbetrieb.....	8
5. Besuchererhebung.....	8
III. Sammeln	9
1. Neues Großexponat Ferret.....	9
2. Neue Großexponate Mikado/Luna.....	9
IV. Bewahren	9
V. Anderes	9
1. A7V-Filmdreh.....	9
2. Externe Kommunikation.....	9
3. Marketingtätigkeiten.....	10
4. Modellbaumesse.....	10
5. RAG-Aktionstag.....	11
6. Tag der offenen Tür.....	11
7. Interne Struktur/Teammobilisierung.....	11
8. Besucherzahlen.....	12

Struktur des Jahresberichtes

Die Jahresberichte des DPM werden sich in Zukunft an den durch das ICOM festgelegten Kernaufgabenbereichen eines vollwertigen Museums orientieren: Sammeln, Bewahren, Forschen, Vermitteln. Mit diesem Vorgehen soll das Streben des DPM nach musealer Professionalisierung sowohl bekundet als auch konkret umgesetzt werden. Verfehlte Ziele oder mangelnde Aktivitäten in einem Bereich sind so direkt zu erkennen und bilden eine Handlungsanweisung für das nächste Jahr. Die Berichtsreihenfolge der Bereiche wird jeweils durch die tatsächliche Wichtigkeit im abgelaufenen Jahr bestimmt.

I. Vermitteln

1. Führungswesen

Die klassischen Gruppenführungen sind noch immer das wichtigste Instrument des DPM, um Wissen an die Besucherinnen und Besucher zu vermitteln. Die inhaltliche Ausgestaltung der Führungen war bisher jedoch sehr unterschiedlich, da es keine verbindliche Grundlage auf der Basis von Geschichtswissenschaft und Museumspädagogik gab. In der Winterpause 2010/2011 wurde daher durch den Wissenschaftlichen Leiter (WL) des DPM ein „Führungshandbuch“ entwickelt, das die verbindliche Grundlage aller Führungen ist, die durch die Führer des DPM durchgeführt werden.

Wesentliche Punkte sind die strikte zeitliche Begrenzung der Führungen (90min + 30min Diskussion mit den Gästen), die Pflicht zu zeitlichen Gleichgewichtung von sechs verschiedenen Zeitfenstern und ein multiperspektivischer Blick auf die Geschichte – neben Technikgeschichte muss also auch Politik-, Sozial-, Wirtschafts- und Kulturgeschichte präsentiert werden.

Zu diesem Zweck ist das Buch modular aufgebaut, so dass die Führer (im Rahmen der inhaltlich-organisatorischen Maßgaben) die Bausteine auswählen können, die ihrem persönlichen Interesse entgegenkommen und/oder für eine jeweilige Gruppe besonders interessant sind. Durch das Führungsbuch sind die Führungen wissenschaftlich unterfüttert und immer aktuell; zudem ist immer die Hausmeinung klar artikuliert. Dadurch erhalten die Besucherinnen und Besucher stets gleich hochwertige und sich in Kernaussagen nicht widersprechende Führungen; unabhängig davon, welcher Führer gerade Dienst hat.

Das System hat sich bewährt. Nach einigen Startschwierigkeiten, die im Dialog zwischen Wissenschaftlichem Leiter und Führungspersonal geklärt wurden, läuft das System rund. Die neuen Führungen erzeugen auf Besucherseite verbindliche Reaktionen. Diese reichen von resoluter Ablehnung aller Inhalte, die über reine Technik hinausgehen, bis hin zu Begeisterung über die vielfältigen Aspekte, die das DPM den Kriegsmaschinen abgewinnt. Dadurch wird das DPM zu einem Ort des

Nachdenkens, der Diskussion und damit zu einem lebendigen, kulturellen Forum.

2. Transformation „Saal der Sammlungen“

Nach einem langen Abstimmungsprozess zwischen Museum, Lehrsammlung, Stadt, Förderverein, Beirat und Kollegen wurde im November 2010 der Umbau des „Saales der Sammlungen“ gemäß eines vorgelegten Grobkonzeptes beschlossen. Im Jahre 2011 wurde dieses Grobkonzept in dauernder Abstimmung zwischen den Trägern immer weiter konkretisiert, verfeinert und ausgearbeitet. Ziel war hierbei die Erfüllung museologischer Standards mit der Leitlinie, die Überfülle an Exponaten zu reduzieren und im freigewordenen, lichterem Raum an weniger Exponaten mehr Wissen zu vermitteln – vor allem an das allgemeine Museumspublikum ohne militärische und/oder militärhistorische Vorbildung. (Alle konzeptionellen Details finden sich auf der Website des DPM; sie würden hier zu weit führen.)

Gleichzeitig wurden alle Vorbereitungen getroffen, um in der Winterpause 2011/2012 mit dem Umbau des Bereiches beginnen zu können. Dies umfasste u.a. Gespräche mit Experten für die einzelnen Teilbereiche, Echtheitsprüfungen der Exponate, das Erstellen von Vermittlungskonzepten, die Erarbeitung von detaillierten Exponatsplänen, das Einholen von Angeboten für alle anfallenden Arbeiten, Kommunikation mit Leihgeberinnen und Leihgebern und vieles mehr. (Der Ablauf ist auf der Website des DPM dokumentiert.)

Als Resultat dieser Vorarbeiten ist seit Beginn der Winterpause 2011/2012 der Umbau des Saales in vollem Gange. Die Arbeiten gehen zügig voran, so dass der Bereich zur nach jetzigem Stand zur Eröffnung der Saison 2012 fertig sein wird und als „Elemente des Krieges“ den Besuchern zugänglich gemacht werden kann.

3. Konzeption Hallenende 5

Es wurde ein Konzept entwickelt, um das Ende der Halle 5, das auch gleichzeitig das Ende der Ausstellung darstellt, neu zu gestalten. Thema des Bereiches ist der Afghanistan-Einsatz. Dieser Konflikt rechtfertigt durch seine Dauer einen eigenen Bereich im DPM. Der Ort am Ausstellungsende ist dafür perfekt, weil er dem Besucher die Möglichkeit gibt, die historischen Erkenntnisse der Dauerausstellung mit dem tagesaktuellen Sicherheitsgeschehen zu verknüpfen, und so kritische Denkprozesse über Gegenwart und Zukunft anzustoßen, die als das nachhaltigste „Souvenir“ eines Museumsbesuches gelten dürfen.

Die Konzeption sieht eine Zweiteilung des Bereiches vor – ein Pfad durch den Bereich hat die Erfahrungswelt der Afghanistan-Soldaten zum Inhalt und wird personalisierte Aussagen über die Einsätze präsentieren. Der andere Pfad thematisiert die taktisch-operativen Aspekte des Einsatzes und schneidet damit ein Feld an, das trotz ansonsten breiter Berichterstattung aus Afghanistan für viele Bundesbürger immer noch ein blindes Feld ist: Wie genau wird eigentlich in Afghanistan gekämpft?

Zu diesem Zweck wurde eine „Schleuse“ durch die Ausstellung gezogen, die einem Feldlagereingang in Afghanistan ähnelt. Der Bereich wurde mit Gabionen und einem Wachturm ausgestaltet; passende Fahrzeuge werden entsprechend postiert.

Die baulichen Maßnahmen sind soweit abgeschlossen; die inhaltliche Ausgestaltung

wird sich aber in die Saison 2012 ziehen. Dies werden die Besucherinnen und Besucher aber kaum mitbekommen; der Bereich ist in seiner jetzigen Form bereits für den Publikumsverkehr geeignet.

4. Gastauftritt MHM Dresden

Am 15.10.2011 eröffnete das Militärhistorische Museum der Bundeswehr in Dresden nach mehrjährigem Umbau seine Pforten. Die Eröffnung war von großem, internationalem Medienecho begleitet, weil das MHM eines der größten Museen in Europa ist. Da die wissenschaftliche Orientierung beider Häuser sehr gleichartig ist, hat das MHM das DPM eingeladen, an der zweitägigen Eröffnungsfeier (16.-17.10.2011) mitzuwirken. Der Wissenschaftliche Leiter hielt daher im Rahmen der Feier viermal einen multiperspektivischen Vortrag über den Panzer T-34, der vom MHM gestellt und im Rahmen der Vorführung auch bewegt wurde. Neben der Vertiefung der Kooperation mit dem MHM ergab dies natürlich auch einen starken Werbeeffect, da den Vorträgen mehrere Hundert themenaffine Besucher beiwohnten.

5. Audioguide „Frauen in Krieg und Militär“

Der jetzige Multimediaguide enthält eine allgemeine Übersichtsführung durch das Museum. Künftig sollen noch verschiedene, spezialisierte Alternativtoureng ergänzt werden. Die erste dieser Spezialführungen wurde 2011 ausgearbeitet und steht für 2012 zur Produktion bereit. Diese ist für das 2. Quartal 2012 geplant. Es handelt sich um eine Tour mit dem Thema „Frauen in Krieg und Militär“. In 24 Punkten werden die vielfältigen Rollen beleuchtet, die Frauen im 20. Jahrhundert in Krieg und Frieden im Rahmen der Kulturgeschichte der Gewalt eingenommen haben.

Die Entwicklung der Inhalte durch die Geschichtsstudentin Jennifer Schröder begann im Rahmen des Praktikantenbetriebes und wurde später durch einen einmonatigen Werkvertrag beendet. Obwohl dieses Szenario natürlich eine dauerhafte Kontrolle durch den WL des DPM erforderte, stellte es durch die hervorragende Zuarbeit von Frau Schröder doch eine große Erleichterung dar.

6. Entwicklung Sonderausstellung „Freiwillige vor!“

Die erste Sonderausstellung 2012 ist erneut eine Produktion aus dem DPM. Sie hat die Plakatwerbung der Bundeswehr seit den 1950er Jahren zum Thema. Die Ausstellung wurde im Jahre 2011 entwickelt und für die Produktion vorbereitet.

Die Entwicklung der Inhalte durch den Geschichtsstudenten Alexander Melski begann im Rahmen des Praktikantenbetriebes und wurde später durch einen einmonatigen Werkvertrag beendet. Obwohl auch hier eine dauerhafte Kontrolle durch den WL des DPM erforderlich war, war auch hier der Zeitgewinn durch die hervorragende Zuarbeit von Herrn Melski deutlich spürbar.

7. Sonderausstellung „Wilde Zeiten – Fotografien von Günter Zint“

Vom 08.03.2011 bis zum 24.07.2011 zeigte das DPM Fotografien des Journalisten Günter Zint. Überraschender Nebenaspekt war, dass die Kooperation mit dem taz-Mitgründer Zint dazu geführt hat, dass die taz zwei nicht unfreundliche Artikel über das DPM geschrieben hat.

8. Sonderausstellung „folc – Mensch Bewegung Gruppe“

Vom 16.08.2011 bis zum 30.11.2011 zeigte das DPM Bilder und Plastiken des Munsteraner Künstlerpaares Rudolf.

9. Panzer des Monats

An sechs Tagen des Jahres wurden den Besuchern insgesamt 23 Fahrzeuge zur näheren Begutachtung zugänglich gemacht. Dieses Angebot wurde (wie in den Jahren zuvor) sehr positiv angenommen.

10. Oranger Faden

Der Rundweg durch das Museum erschließt sich den Besucherinnen und Besuchern zum größten Teil sehr intuitiv. Es gibt allerdings zwei kritische Punkte: Erstens übersahen viele Besucherinnen und Besucher den „Saal der Sammlungen“ und verpassten so einen wichtigen Bereich des Museums. Zweitens fanden viele Besucherinnen und Besucher den Ausgang aus Halle 2 und/oder den Weg zum Eingang von Halle 3 nicht, so dass sie nach der Hälfte des Rundganges umdrehten und zur Kasse zurückkehrten. Im besten Fall fragten sie dort nach und erfuhren, dass es noch viel mehr Ausstellungsfläche gibt; im schlimmsten Fall sind die Besucherinnen und Besucher nach diesem Rückweg einfach gegangen und verpassten so einen Großteil der Ausstellung.

Um dieses Problem zu lösen, wurde eine durchgehende Linie auf den Boden aufgebracht, die die Wege durch das Museum anzeigt. Sie wurde in Orange ausgeführt, der Hausfarbe des DPM.

11. Serie „Greatest Tank Battles“

Für den englischsprachigen Fernsehmarkt wird seit 2010 in Kanada eine sehr erfolgreiche Dokumentarserie namens „Greatest Tank Battles“ produziert, die pro Folge eine historische Panzerschlacht thematisiert. In der Serie treten Zeitzeugen, Historiker, Museologen und Militärs auf und referieren inhaltliche Vertiefungen. Der WL des DPM hat an zwei Folgen mitgewirkt, was neben der breiten Vermittlung historischer Inhalte auch einen Werbeeffekt nach sich ziehen dürfte, da die Serie hohe Einschaltquoten erzielt.

II. Forschen

1. Konferenz Graz

Vom 21.-23.09.2011 fand im Johanneum Graz die Konferenz „Gehört Krieg ins Museum? Repräsentation von Gewalt in Ausstellungen“ statt. Diese Konferenz war gleichzeitig die Versammlung von ICOMAM, dem Weltverband der militärhistorischen Museen. Es war also ein internationales Forum von höchstem wissenschaftlichem Rang in der Museologie. Die Konferenz umfasste Vertreter aus ganz Europa, den USA, Brasilien, Russland etc.

Das DPM hatte sich mit einem Vortrag zur eigenen Transformation beworben („From technical showroom to fullfledged museum: The German Tank Museum Munster“) und war als Beiträger akzeptiert worden. Wichtigstes Fazit: Die Pläne des DPM, sich zu einem vollwertigen Museum zu machen, das anhand der Panzer eine multiperspektivische Sozial- und Kulturgeschichte der Gewalt erzählt, stieß auf uneingeschränkte Zustimmung – sowohl theoretisch-konzeptionell wie auch in den vorgestellten, konkreten Beispielen. Das DPM ist durch den Beitrag in Graz also von der wissenschaftlichen Community nicht nur wahrgenommen, sondern auf Anhieb auch akzeptiert worden.

2. Veröffentlichungen

Es gehört zu den Aufgaben eines Museums, wissenschaftliche Veröffentlichungen zu produzieren. Da das DPM bisher noch nicht die nötige Infrastruktur dazu hat, sind bisher nur personale Publikationen möglich. 2011 erschienen drei Publikationen des WL:

- Raths, Ralf: Die Überlegenheit der Verteidigung: Die Entwicklung der deutschen Defensivkonzepte im Grabenkrieg, in: Jäger, Thomas; Beckmann, Rasmus: Handbuch Kriegstheorien, Wiesbaden 2011. S. 396-404.
- Raths, Ralf: German Tank Production and Armoured Warfare, 1916-18 , in: War & Society, Vol. 30 No. 1, March, 2011, S. 24-47.
- Raths, Ralf: Panzerstahl als Bildungsträger? Das Deutsche Panzermuseum Munster im Umbruch, in: Mitteilungsblatt des Museumsverbandes Niedersachsen und Bremen, Juli 2011, S. 44-51.

3. Seminare

Das DPM setzt zunehmend den Anspruch um, auch Lernort zu sein. Da die Arbeit mit Schülern noch Vorleistungen seitens des DPM erfordert, liegt der Schwerpunkt momentan auf Kooperationen mit Universitäten.

Vom 8.-10.07.2011 tagte ein Seminar des Historischen Institutes der Universität Potsdam im DPM. Thema der Veranstaltung war „Krieg in Deutschland? Die

militärische Situation in Europa am Ende des Kalten Krieges“. Der Dozent hatte das DPM als geeigneten Lernort bewertet, da die Originale das Buchwissen einzigartig unterfüttern konnten.

Sowohl im Wintersemester 10/11 als auch im Sommersemester 2011 hat das „Institut für Didaktik der Geschichte“ der Universität Münster jeweils ein Seminar durchgeführt, in dem die Studierenden museologische Arbeitsweisen geübt haben, indem sie Konzepte für das DPM entworfen haben. Die Ergebnisse werden unter Umständen bei einer Reform der Dauerausstellung Berücksichtigung finden.

Im Rahmen der dauerhaften Kooperation zwischen DPM und dem Historischen Seminar der Universität Hannover leitete der WL des DPM auch im WS 2010/11 dort ein Seminar, das mit neuen Präsentationsformen für Geschichte experimentierte (Vidcasts). Das Seminar wurde im Rahmen des Multimedialen Hochschullehrpreises campusemerge (Träger u.a. niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur) prämiert.

4. Praktikantenbetrieb

Der Praktikantenbetrieb hat sich mittlerweile etabliert und läuft reibungslos. Die Aufgaben der Praktikanten umfassten dieses Jahr unter anderem die Entwicklung von Exponatsschildern, die Erstellung einer Datenbank, das Führen von Interviews mit Besucherinnen und Besuchern, das Überarbeiten von Texten und anderes.

Von besonderem Interesse für das DPM ist, dass im Rahmen der Praktika mittlerweile zwei Studierende so gute Leistungen erbracht haben, dass sie dem DPM später im Rahmen von Werkverträgen substantiell zurarbeiten konnten. Diese „Rekrutierungsfunktion“ darf nicht unterschätzt werden.

5. Besuchererhebung

Mit Beginn der Saison 2011 wurde ein neuer Besucherfragebogen eingespeist, der an mehreren Stellen im Museum ausliegt. Der Fragebogen fragt dabei in fünf Fragen touristische Aspekte ab (Wie lange hier? Nur wegen des Museums? etc.) und drei Fragen in historisch-museale Aspekte (Umgang mit dem Thema Krieg kritisch genug? Welche Epochen interessieren Sie besonders? Etc.) Zudem werden Alter, Herkunft und Bildung abgefragt.

Dieser Fragebogen ist quantitativ auswertbar und inzwischen ca. 2.500 mal abgegeben worden. Bei einem vermuteten Anteil von 20% nicht verwertbaren Bögen, ergibt das eine Datenbasis von knapp 2.000 Fragebögen. Diese werden durch die Praktikanten 2012 in eine Datenbank eingearbeitet, so dass die Antworten in beliebigen Kombinationen ausgeworfen werden können. Ursprünglich sollte das in der Winterpause 2011/12 geschehen, aber der terminlich dringende Umbau zweier Bereiche hat diesen Punkt nach hinten verschoben.

Der Vorgang der Datenerhebung läuft parallel auch 2012 und danach weiter.

III. Sammeln

1. Neues Großexponat Ferret

In diesem Jahr wurde durch die Lehrsammlung der Bundeswehr, die Ausstellung durch das Einbringen von zusätzlichen Exponaten bei der Heeresaufklärungstruppe erweitert. Es waren dies aus der Anfangszeit der Bundeswehr der leichte Späh- und Aufklärungspanzer Mk 2 FV 701 „Ferret“, der von 1957 bis 1964 in der 4. Kompanie des PzAufklLehr Btl 11 in Munster erprobt wurde. Die Restaurierung erfolgte bei einer Instandsetzungseinheit der englischen Panzerbrigade 7 in Bergen-Hohne durch den Hobby-Kdt Herrn Collin Paul und den Soldaten der Instandsetzungseinheit, denen allen unser besonderer Dank gilt.

2. Neue Großexponate Mikado/Luna

Im Bereich der modernen Aufklärungsmittel der Bundeswehr, wurde die Ausstellung durch die Aufklärungsdrohne „Mikado „ und „Luna“ erweitert. Diese ermöglichen es den Spähtrupps Aufklärungsergebnisse in Echtzeit, im Bereich von 0,5 bis 80 km im Umkreis um den Spähtrupp zu gewinnen. Beide Systeme befinden sich in Afghanistan im Einsatz und stellen daher trotz ihres aus musealer Sicht jungen Alters wichtige Belegexponate für die Digitalisierung des Schlachtfeldes dar.

IV. Bewahren

Auf diesem Feld sind keine nennenswerten Änderungen vorgenommen worden.

V. Anderes

1. A7V-Filmdreh

Ende September wurde am A7V und dem umliegenden Diorama in Halle 1 ein Trailer für eine 3D-Dokumentation über die Entwicklung der Panzerwaffe im Ersten Weltkrieg produziert. Die Produktion befindet sich noch in einem sehr frühen Stadium, so dass bis jetzt lediglich der Trailer zu sehen ist. Nennungen des Museums in solchen Produktion erhöhen die (auch internationale) Bekanntheit und können zu einem positiven wissenschaftsorientierten Image des Museums beitragen.

2. Externe Kommunikation

2.1 Pressemeldungen

Das Museum wurden 2011 60 Print-Meldungen erwähnt. Davon stammen etwa 25 aus

dem Monaten Oktober und November und lassen sich thematisch an die Ausstellungseröffnung des MHM in Dresden knüpfen.

Es wurden über die Saison vier Medieninformationen verschickt. Die Input-Output-Analyse, also der Vergleich der versandten Medieninformationen mit den gedruckten Pressemeldungen zeigt große Übereinstimmungen. Daraus kann man schließen, dass die Meldungen positiv aufgenommen werden und kaum verändert gedruckt werden.

2.2 Newsletter

Besucher der Webseite haben die Möglichkeit sich für den DPM Newsletter anzumelden. Zwei- bis dreimal im Jahr erhält der Nutzer dann Kurze Berichte und Neuigkeiten aus dem Museum und wird dabei auch auf kommenden Veranstaltungen oder Sonderausstellungen hingewiesen. Bis jetzt sind etwa 400 Personen für diesen Service angemeldet.

2.3 Facebook

Die Social Media Aktivitäten wurden verstärkt. Die Seite wurde laufend mehrmals wöchentlich mit Informationen aus dem Museum bestückt. Aktuelle Bildern (z.B. Veranstaltungen, Sonderausstellungen, Umbau), Veranstaltungshinweise oder Artikeln zu verwandten Themen dienten ebenfalls zur Bespielung. Durch Aktionen oder Umfragen wurde die Interaktivität gesteigert und die Kommunikation mit den „Fans“ verstärkt. Entsprechend haben sich die Zahlen der „Fans“ auf etwa 1750 erhöht. (März 2011: ca. 900 Fans)

Ab September 2011 wurde versuchsweise auch ein google+ -Account erstellt, der ebenfalls bespielt wird. Die Entwicklungen in diesem Bereich sind aber noch nicht absehbar.

2.4 Webseite

Die Webseite des DPM wird sukzessiv weiter umgebaut und verbessert. Besonders hervorzuheben sind hier die Optimierung der Nutzung durch Vereinfachung der Struktur und die visuelle Verbesserung z.B. durch die Schaffung von Bannern.

3. Marketingtätigkeiten

Das Anzeigenkonzept wurde an zielgruppenrelevante Medien angepasst und auch hier visuelle Einheitlichkeit nach dem Corporate Design gewährleistet. In 2011 wurde 56 Print-Anzeigen in ausgewählten zielgruppenspezifischen Medien geschaltet (Im Vergleich: 2010 – 35 Anzeigen ohne besondere Spezifikationen).

Als neue Werbemöglichkeit wurden MiniCards (Klappkärtchen in Größe von Visitenkarten) erstellt, die momentan in Hannover bei affinen Zielgruppen das Museum bewerben. Ab März 2012 kommen auch Displays in Hamburg dazu.

4. Modellbaumesse

Die am 15. und 16. 06. (Pfingsten) durchgeführte „Internationale Militär-Modellbauausstellung“ war auch in diesem Jahr ein Besuchermagnet, so dass 3.575 Besucher die Ausstellung aufsuchten. Der Dank dafür gilt den beiden Organisatoren Herrn Siegfried Rogowski und Herrn Torsten Weger, die jedes Mal mit großen Engagement diese Ausstellung vorbereiten und durchführen.

5. RAG-Aktionstag

Auch die an 6 Wochenenden durchgeführten Aktionstage der Reservisten-Arbeitsgemeinschaft Militärmodellbau Celle (RAG) unter der Leitung von Herrn Klaus Wehler, dem hiermit gedankt werden soll, fanden wie immer großes Interesse bei den Besuchern. Somit sind diese Aktionstage dauerhafte Highlight in der Museumssaison.

6. Tag der offenen Tür

2010 wurde der Tag der offenen Tür nicht wie im Vorjahr gleich nach Pfingsten veranstaltet, sondern erst im September. Damit sollte mehr Besuchern die Möglichkeit gegeben werden ein zweites Mal eine Großveranstaltung im DPM zu besuchen.

In dieser Saison wurde erstmals eine offizielle Zählung der Besucher am Tag der offenen Tür vorgenommen. Durch Gewinnspielkarten wurde jeder Besucher einzeln erfasst. Die Anzahl von 4.125 Besuchern lag zwar geringer als die geschätzte Zahl der Vorjahre, allerdings gab es 2010 diverse Großveranstaltung, etwas das Alstervergnügen in Hamburg in der Region die parallel liefen.

Zusätzlich wurden in hoher Anzahl orangene Luftballons im Museum verteilt und an Kinder verschenkt. Durch die Ballonaktion positioniert sich das Museum etwas zugänglicher für Kinder und bietet zugleich ein bunteres Fotomotiv.

Besondere Attraktionen im Jahr 2011 waren: Die Vorführung des Brückenlegepanzer Biber, die Vorträge („Drachen aus dem Nebel - zum 95. Jahrestag des ersten Panzereinsatzes“ und „Speerspitze und Feuergrab - der T-34“), die historische Darstellergruppe „Lützower Jäger“, ein Militärmodellbau-Flohmarkt. Wie jedes Jahr öffneten die Hobbykommandanten viele Fahrzeuge und boten damit einen seltenen Blick in die Exponate. Zudem zeigte die RAG Celle/Munster Funkmodelle in Aktion.

7. Interne Struktur/Teammobilisierung

7.1 Interne Kommunikation

Durch die Einführung von Mitarbeiter-Teamtreffen und gesonderter Treffen der einzelnen Personalgruppen und der Einführung neuer kommunikativer Strukturen konnten alte starre Kommunikationsstrukturen und ungewünschte „wilde“ Hierarchien gelöst werden. Dies ermöglichte u.a. schnelles Erfassen von Problemfeldern und Verbesserung der Problemlösung, was mit Verbesserung der innerbetrieblichen Atmosphäre einherging.

Als erstes sichtbares Symbol werden von allen Mitarbeitern nun einheitliche Westen getragen, die sowohl nach außen als auch nach innen vereinheitlichende Wirkung haben sollen.

7.1 Anpassung und Durchsetzung Corporate Design

Corporate Design hat eine hervorgehobene Bedeutung zur Schaffung der Marke Deutsches Panzermuseum Munster. Dies zeigte sich zum einen in der Anpassung, bzw. Erstellung von div. Produkten im Hausdesign: Briefpapier, Namensschilder, E-Mail Signaturen, Schilder, Plakate, Visitenkarten, Rollup, usw. Auch für den Förderverein wurden Anpassungen von Texten und Formularen vorgenommen. Die eben genannten Westen schlagen sich auch hier positiv als einheitliches Wiedererkennungsmerkmal für DPM Mitarbeiter nieder.

8. Besucherzahlen

Die Besucherzahlen des Vorjahres mit über 85.000 wurden mit 82.106 Besuchern nicht ganz erreicht. Ein möglicher Grund mag in der schwierigen Wirtschaftslage liegen, die vielen Besuchern und vor allem Familien Ausflüge und Kurzurlaube erschweren. Besucherstärkste Monate waren der Juli mit 14.188 und der August mit 13.463 Besuchern.